

Predigt am (Vorabend zum) 3. Sonntag im Advent in Landau (13.12.205)

Lukas 3, 3-14.18

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 3 *Johannes kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden,*
- 4 *wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja (Jesaja 40,3-5): »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben!*
- 5 *Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden,*
- 6 *und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.«*
- 7 *Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?*
- 8 *Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.*
- 9 *Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.*
- 10 *Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun?*
- 11 *Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso.*
- 12 *Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun?*
- 13 *Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!*
- 14 *Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold! [...]*
- 18 *Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm.*

Gott und Herr, komm zu uns mit deinem Geist und Segen. Lass deine Wahrheit über uns erstrahlen. Johannes hat Jesus angekündigt, stärke unseren Glauben an ihn, unseren Herrn, unseren Erlöser, unseren Retter. Amen.

Liebe Gemeinde!

Johannes der Täufer ist uns kein Unbekannter. Wir kennen ihn – eindrücklich ist er zu sehen, in seinem rustikalen Mantel, auf dem Isenheimer Altar im elsässischen Colmar. Da steht er unter dem Kreuz Jesu und zeigt mit seinem überlangen Zeigefinger auf Jesus. Dazu sein Satz: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“¹ Nicht das Gewicht ist gemeint, sondern die Bedeutung: Jesus wird groß und über alle Maßen bedeutsam. Johannes tritt dahinter zurück.

¹ Johannes 3, 30

Und hier in unserem Abschnitt heißt es: „**Alle sollen das Heil Gottes sehen.**“ Das Heil, das da ist, seit Jesus Christus kam, und seit er den Weg des Leidens gegangen ist, den Tod erlitten hat, und auferweckt wurde durch Gott.

Johannes als Wegbereiter für Jesus.

Wer spätabends oder nachts mit dem Auto auf Hauptstraßen unterwegs ist, der erlebt es, wie weit vorn plötzlich gelbe Blinklichter auftauchen. Schnell kommt man näher, denn die gelben Lichter sind deutlich langsamer. Du erkennst: Ein Sattelzug mit Überbreite! Ein Schwertransport! Der braucht mehr Platz, als die eine Fahrspur breit ist. In der Regel fährt ein PKW voran, auch mit Rundumleuchten ausgestattet. Dieses Voraus-Fahrzeug bereitet den Weg, sein Fahrer muss vor-ausschauend fahren, um rechtzeitig plötzlich auftauchende Hindernisse zu erkennen. Damit dann auch der Sattelzug noch stoppen kann.

Und als Absicherung nach hinten folgt diesem Koloss vielleicht auch noch ein weiteres Fahrzeug mit Blinkleuchten, das den Zug beschließt.

Johannes – vergleichbar diesem „Vorausfahrzeug“. Er bereitet den Weg. Und Jesus – ist wie dieser Sattelzug mit Überbreite. So, wie der nicht in die Fahrspur passt, so passt Jesus nicht in diese Welt hinein.

Jesus passt nicht in die Welt. Das Heil, das er bringt, und das die Welt sehen soll, passt nicht zu den Gesetzmäßigkeiten unserer Welt. In dieser Welt gilt: Jeder muss für seinen eigenen Kram geradestehen! „Gnade“ ist da ein Fremdwort. Bei Jesus aber gilt: Jedem kann vergeben werden! Keine Schuld ist zu groß! Ein Neuanfang ist möglich – jederzeit!

Obwohl (oder: Gerade weil?) solche Gnade nicht in diese Welt passt, ist Jesus dennoch gekommen. Von Gott gesandt. Ein Mensch wie wir, und doch ganz anders.

Und wir erkennen und glauben: Er ist der Heilige Gottes. Er ist der Sohn des Höchsten. Gottes Sohn. - Wir glauben daran, dass er uns das Heil bringt. Das nehmen wir ihm ab, darauf vertrauen wir. Er soll unser Herr sein!

Dazu passt nur dies: Dass wir Herz und Haus öffnen, damit er einzieht, bei uns. Dass wir ihm den Weg bereiten. Auch durch unser Leben, durch unser Tun!

Damals sagten die Leute: „*Wir haben Abraham zum Vater.*“² – Mit anderen Worten: Es ist doch alles in Ordnung! Für was sollen wir da noch den Weg bereiten? Wir müssen nichts ändern an unserm Leben. Johannes sagt deutlich: Das passt nicht zu dem Heil Gottes, das im Anmarsch ist.

Auch wir heute stehen in der Gefahr der Selbstsicherheit, wir sagen: „*Wir sind doch getauft, wir zahlen Kirchenbeitrag, wir tun doch unser Bestes.*“ Also, Johannes, muss ich mir das wirklich gefallen lassen, hier als „*Otterngezücht*“, als Schlangenbrut bezeichnet zu werden?

Nun ist Jesus zu uns in die Welt gekommen! Und hat uns das Heil gebracht. Unser Tun und Leben soll dazu passen.

Johannes gibt den Menschen damals Beispiel für solches Tun:

- „**Wer zwei Hemden hat, der teile mit dem, der kein Hemd hat.**“
- „**Wer genug zu essen hat, der gebe ab.**“
- „**Solidarität ist kein Luxus, sondern Gottes Gebot.**“

Wenn wir die Augen nicht verschließen, dann sind Missstände unübersehbar: Es kommt vor, dass Menschen Vollzeit arbeiten und trotzdem nicht genug zum Leben haben.

Würde Johannes heute leben – er würde wohl mindestens genauso laut schreien: Sucht doch nach Wegen der Gerechtigkeit! Achtet darauf, dass durch euer Verhalten die Schere nicht noch weiter auseinandergeht. Helft, und tragt dazu bei, dass sie sich sukzessive schließt! Handelt so,

² Matthäus 3, 9

dass es passt zu dem Heil, das Gott für euch bereitet hat! - Habt ihr nicht schon das Größte empfangen, was es überhaupt geben kann auf der Welt? Woher kommt dann immer wieder eure Sorge, selbst zu kurz zu kommen?

Die Umkehr, zu der Johannes ruft, kann im Kleinen beginnen – vielleicht mit einem Gebet: „*Herr, prüfe mich. Sieh doch, ob ich auf bösem Weg bin. Und: Leite mich auf ewigem Weg!*“³

Liebe Gemeinde, Jesus ist in die Welt gekommen. Er hat das Heil gebracht. Er ist da. Unsere Aufgabe: Umkehr, Sinnesänderung, Buße. Damit Christus in uns wächst. Und wir mit unseren eigenen Zielen und Wünschen und Ambitionen können ruhig ein gutes Stück zurücktreten. Ebnen wir ihm den Weg – auch heute! - Amen.

Und der Friede, Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

³ Psalm 139, 23-24